

Die Neos versuchen, Licht ins Dunkel missbräuchlicher Verwendung von Förderungen aus Steuermitteln zu bringen.

Zwickattacken des pinken David gegen den roten Goliath

SUBTEXT

VON DIETMAR NEUWIRTH

Zwickt's mi, i' glaab, i' tram!“ Lang her. So beginnt der Refrain eines Nummer-eins-Hits von Wolfgang **Ambros**. Der 67-Jährige tritt heuer wieder einmal beim von der Wiener SPÖ unter Bürgermeister **Michael Ludwig** veranstalteten Donauinsselfest auf.

An den Austropop-Hit aus dem Jahr 1975 fühlten sich manche beim Lesen eines Rechnungshof-Rohberichts über dieses Festival erinnert, den „Die Presse“ exklusiv veröffentlicht hat. Zwicken will jetzt der pinke David den roten Goliath.

Worum geht es? Die Prüfer fanden Erstaunliches heraus. Kulturförderungen, die die Stadt Wien dem Verein Wiener Kulturservice vor allem für das Donauinsselfest gewährt hat -

immerhin Jahr für Jahr 1,81 Millionen Euro -, wurden demnach missbräuchlich verwendet. Die Stadt Wien hat Belege erst gar keiner Prüfung unterzogen.

Die Rechnungshof-Beamten prüften daher selbst und fanden Fälle von Parteiwerbung, Zahlungen von Strafgeldern für nicht angemeldete Mitarbeiter, Taxifahrten, Lieferungen von Diesel und Heizöl an eine Privatadresse in Niederösterreich, ... SPÖ-Landesgeschäftsführerin **Barbara Novak** hat zuletzt öffentlich von „Schlampigkeit“ gesprochen und versprochen, dass Derartiges abgestellt werde.

Regulatorisches Vakuum

Die Neos geben sich damit naturgemäß nicht zufrieden. Der pinke Klubchef, **Christoph Wiederkehr**, sieht ein regulatorisches Vakuum, das es zu beenden gelte. Denn das ohnedies nicht

sehr bissige Parteiengesetz ist hinsichtlich von Leistungen Dritter an eine Partei (wie laut Rechnungshof im Fall des Donauinsselfests) gewissermaßen blind.

Diese werden schlicht und einfach nämlich nicht erfasst. Neos-Klubchef **Wiederkehr**: „Die Parteien in Wien erhalten genug Förderungen. Sie auch noch für eigene Parteifeste aus dem Kulturbudget zu bedienen ist eine Frechheit gegenüber den Steuerzahlenden. Wir sehen hier eine Form der illegalen Parteienfinanzierung, die sofort abgestellt gehört.“

Er fordert Transparenz und Aufklärung von Kulturstadträtin **Veronica Kaup-Hasler**. Gleichzeitig stellt **Wiederkehr** eine schriftliche Anfrage an das SPÖ-Mitglied im rot-grünen Wiener Regierungsteam.

So will er wissen, weshalb keine Belegprüfungen seitens der Kulturabteilung MA7 durchgeführt wurden.

„Die Parteien in Wien erhalten genug Förderungen.“

Wenn doch - was der Rechnungshof in Abrede stellt.

„Warum wurden Strafzahlungen für nicht angemeldete Mitarbeiter beim Donauinsselfest von der MA7 nicht beanstandet?“ Und die Neos bohren weiter in den Wunden der SPÖ: „Mit dem Fördergeld wurde laut Rechnungshof vom Verein eine 6250 Euro teure Diesel- und Heizöllieferung an eine private Adresse bezahlt - können Sie in diesem Fall die Verwendung von Fördergeld als zweckmäßig einstufen?“

Schließlich begehrt **Wiederkehr** Auskunft, ob Subventionen künftig an Bedingungen geknüpft werden, derartige Vorkommnisse zu verhindern. Auf dass sich in ein paar Jahren nicht wieder manche an den in die Jahre gekommenen **Ambros**-Hit erinnern müssen.

E-Mails an: dietmar.neuwirth@diepresse.com